

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und daß ich gesund daraus hervorgehen konnte, ist mir unbegreiflich, bei solchem Kugelregen! Erst, als wir einige Kilometer zurückgegangen waren, wurden wir uns des Ernstes der Lage bewußt. Tornister, Gepäck usw. mußte zurückgelassen werden, alles, d. h. dieser arg mitgenommene Teil ging zurück. Durch Maschinengewehr- und Artilleriefeuer wurden wir verfolgt. Dieser Rückgang ist jedoch für den Lauf des Gefechtes, das bis zum Abend währte und meistens oder viel von unserer Artillerie geliefert wurde, nicht von Belang gewesen. Wir kamen an diesem Tage nicht mehr ins Gefecht, jedoch schlugen um uns Versprengte (zirka 60 Mann) den ganzen Nachmittag die Granaten ein. Abends marschierten wir weiter und trafen spät mit der Kompagnie zusammen. Meinen Tornister habe ich erst, nachdem ich meine Habseligkeiten entnommen, unterwegs auf dem Rückgang wegwerfen müssen, da ich, wie mancher andere, am Ende meiner Kräfte angelangt war. Die Tage vorher mit ihren Märschen, ohne Schlaf und auch beinahe ohne Essen hatten uns soweit gebracht, dazu die große Hitze und — kein Wasser, das Lebens-Elixir; es war furchtbar! Melancholisch ging alles an einem vorüber. Den nächsten Tag kamen wir wieder in Feuerbereich, ohne Entwicklung. Nun waren aber auch die Russen zurückgedrängt worden, wir mußten sie verfolgen. Ein Dorf L., das völlig niedergebrannt war, mußten wir mit aufgepflanztem Bajonett durchsuchen, wobei wir zirka 200 Gefangene machten, wie solche sich auch nach und nach, voran ein „Mutiger“ mit weißer Flagge, mehr und mehr einfanden und froh waren, in Deutschland zu sein. Viele sprachen deutsch. Wunderliche Dinge wurden erzählt, jedenfalls herrschen unter dem russischen Heere